

Tagungsbericht vom ersten Konsultationstreffen am 07.-08.05.2021

Unter der Überschrift „Medialität und Mediatisierung als Grundbestimmungen des Menschseins“ fand im Mai 2021 das konstituierende Treffen für den Konsultationsprozess „Mensch 4.0“ statt. Die 14 Fachwissenschaftlerinnen aus Theologie, Soziologie, Kulturwissenschaft, Psychologie, Philosophie und Medienwissenschaften diskutierten grundlegend über das Verständnis von Medien und der Bedeutung von Medialität für das Welt- und Selbstverhältnis des Menschen.

Einführend umrissen die Mitglieder der *Steuerungsgruppe* des Konsultationsprozesses (PD Dr. L. Allolio-Näcke/Zentralinstitut Anthropologie der Religion(en) Erlangen, Prof. Dr. M. Moxter/Universität Hamburg, Prof. Dr. J. van Oorschot/ Zentralinstitut Anthropologie der Religion(en) Erlangen, PD Dr. F. van Oorschot/FEST Heidelberg) die wesentlichen Veränderungen in Bezug auf Räumlichkeit, Zeitlichkeit, Körperlichkeit, Sozialität und Identität, die sich in gegenwärtigen Deutungsdebatten eines möglichen digitalen Kulturwandels beobachten lassen. Diese Veränderungen in der Konstitution, Prägung und Gestaltung menschlichen Lebens wird seit einigen Jahrzehnten im Feld der Medienanthropologie wissenschaftlich reflektiert. In der theologischen Anthropologie sind diese Impulse in der Religionspädagogik und Systematischen Theologie verschiedentlich aufgegriffen worden. Eine breitere Debatte zur Medienanthropologie auch zwischen den einzelnen theologischen Disziplinen stellt derzeit ein Desiderat dar, das durch den Konsultationsprozess in den kommenden Jahren interdisziplinär bearbeitet werden soll.

Eine erste Vertiefung in medientheoretische Grundfragen bot der Vortrag von *Prof. Dr. Dr. h.c. Sybille Krämer* unter dem Titel „Was ist ein Medium? Medienphilosophische Reflexionen aus dem ‚Geiste des Botengangs‘“. Gegenüber eines beobachteten „Medienfundamentalismus“ entwarf Krämer das Modell des Botenganges, welches Medien nicht als separate Dinge in der Welt, sondern als durch einen bestimmten Gebrauch entstanden begreift. Medien als Boten sind demnach gekennzeichnet durch Distanz, Heteronomie, einer Stellung als Dritte, Neutralität, sowie einer ontologischen Indifferenz. Sie sind bloße Überbringer fremder Nachrichten und nehmen sich darum selbst zurück. Die durch den Boten überbrückte Distanz bleibt nach Krämer bestehen, wobei das Medium in der Botschaft eine Spur hinterlässt. Eingebunden ist das Modell in eine Ontologie des Verbundenseins, die Krämer abschließend skizzierte.

Eine zweite Vertiefung bot der Vortrag von *Prof. Dr. Jochen Hörisch* mit dem Titel „Ex/Kommunikation – Die Unhintergebarkeit von Medien“. Hörisch entfaltete seinen Begriff des Leitmediums als eines in einer Gesellschaft nicht vermeidbaren Medium und beschrieb den digitalen Wandel als Wechsel des Leitmediums. Mithin ist gegenwärtig vor allem über die Möglichkeit der Konversion zwischen Medien nachzudenken. Digitale Medien kennzeichnen sich nach Hörisch insbesondere durch ein starkes „Rauschen“ in der Übertragung, schwacher Verpflichtungen und dem Ausfall einer Kanonbildung. Zugleich steht moralische Kommunikation zunehmend im Vordergrund. Hörisch skizzierte den Titel ‚Mensch 4.0‘ unter der Leitthese, dass die Metaphorik der humanen Selbstbeschreibung an den je aktuellen Medien orientiert sei.

„Mensch 4.0. Zur Verfasstheit des Menschen in sich verändernden Weltverhältnissen“
Interdisziplinärer Konsultationsprozess an der FEST Heidelberg (2021-2024)

Über die Einbettung der Konsultation in die bisherigen Arbeitsgruppen zur Anthropologie berichtete *PD Dr. Magnus Schlette*, Leiter des Arbeitsbereichs „Theologie und Naturwissenschaft“. Im Zentrum stand die interdisziplinäre Reflexion über unterschiedliche Perspektiven der Naturwissenschaften inklusive Evolutionärer Anthropologie und der Geisteswissenschaften, Problem des Reduktionismus, Monismus und Dualismus. In einer späteren Phase entstand eine AG zur Anthropologie der Wahrnehmung, in der Embodiment, Embeddedness und Affordance zentrale Perspektive bildeten. Die AG wurde in Kooperation mit dem Marsilius-Kolleg Heidelberg durchgeführt.

Für die weiteren Konsultationstreffen „Mensch 4.0“ wurden in einer Plenumsdiskussion die Schwerpunkte Raum, Zeit, Körperlichkeit und Leiblichkeit, Sozialität und Identität, Emotion, Wahrnehmung und Präsenz, sowie das Verhältnis von Anthropozität und Technik festgehalten.

Das nächste Treffen findet am 12.-13. Oktober 2021 statt. Weitere Informationen finden sich unter <https://www.fest-heidelberg.de/mensch-40/>